

Das A&O des Kompostierens

Die eigentliche Arbeit der Kompostierung erledigen eine Vielzahl nützlicher Bodentiere und Mikroorganismen. Damit ein wertvoller Kompost entsteht, brauchen diese Mikroorganismen und Bodentiere folgende Bedingungen:

- eine gute Mischung aus verschiedenen organischen Materialien
- ausreichend Feuchtigkeit und
- genügend Luft

Geeignete Materialien für den Komposthaufen

ORGANISCHE KÜCHENABFÄLLE

- Putzreste von Gemüse und Salat
- Kaffee- und Teefilter
- zerdrückte Eierschalen
- Obst und ähnliche Reste



ORGANISCHE HAUSHALTSABFÄLLE

- Topfpflanzen, Schnittblumen
- verbrauchte Blumenerde
- Haare und Federn

GARTENABFÄLLE

- Baum-, Hecken- und Strauchschnitt: gut zerkleinern (!) und untermischen (!)
- Gras, angewelkt und in einer dünnen Schicht oder vermischt mit anderen Resten
- Laub, nicht zu nass und nicht zu viel
- Blumen- und Staudenabfälle

Abwechselnd Küchenabfälle mit zerkleinertem Hecken- oder anderem Strukturmaterial aufschichten.

MIST

In beschränkten Mengen und bei sachgemäßer Handhabung eignet sich Mist hervorragend für die Kompostierung. Er sollte jedoch mit dem übrigen Kompostmaterial vermischt werden! Der Mist von Haustieren dient insbesondere bei stark strukturreichem- und holzartigem Material als rottefördernde Stickstoffquelle.

- Mist von Kleintieren, wie z.B. von Kaninchen und Hühnern
- Sägemehlkleinstreu von z.B. Hamstern

Das darf nicht auf den Kompost:

- Essensreste, Knochen und Gräten (können Ratten anziehen)
- Speisefette oder -öle
- kranke Pflanzenteile
- Schalen von gespritzten Südfrüchten
- Exkremate von fleischfressenden Tieren (Gefahr der Keimübertragung)
- Glas, Kunststoff, Metall, Textilien, Leder, Gummi, Kork
- farbig bedrucktes Papier
- Katzenstreu, Windeln, Hygieneartikel
- Asche, Zigarettenkippen, Inhalt von Staubsaugerbeuteln
- Kosmetika, Medikamente



Was ist noch zu beachten?

1. Organisches Material verrottet nur an der Luft – also den Komposthaufen nicht in einer Grube anlegen. Der Komposthaufen gehört nicht auf Beton sondern **auf den Erdboden.**

2. Den Kompostplatz an einer windgeschützten Stelle anlegen, am besten im Halbschatten. Bei der **Standortwahl** Nachbarschafts- und Mietrechte beachten! Auf jeden Fall einen Mindestabstand von 50 cm Grundstücksgrenze einhalten.

3. Damit der Kompost **keine nassen Füße** bekommt, sollte als erste Lage grobes Material wie zerkleinerter Hecken- oder Baumschnitt (10 – 20 cm hoch) verwendet werden.



4. Schichten Sie abwechselnd Küchen- und Gartenabfälle auf, denn **die Mischung macht's!** Untergemischtes Strukturmaterial von Hecken und Stauden sorgt für eine gute Durchlüftung.

5. **Ist der Kompost zu nass**, setzen Fäulnisprozesse ein und er fängt an zu riechen. Dann hilft nur, den Komposthaufen umzusetzen und trockenes Strukturmaterial untermischen. Auch Urgesteinsmehl hilft. Bei langanhaltendem Regen decken sie den Kompost am Besten ab.

6. **Ist der Kompost zu trocken**, verweigern die Rotteorganismen ihren Dienst. Um das zu verhindern, muss der Kompost bei längeren Hitzeperioden ausreichend gegossen werden.

7. Der Komposthaufen sollte **nicht höher als 1,5 Meter** werden. Den Haufen mit einer Schicht aus Stroh, Laub oder Erde abdecken, so ist er vor Austrocknung und übermäßiger Nässe geschützt.

8. Den Kompost etwa **alle 4 Monate umsetzen**, dann liegt nach etwa 1 Jahr der Reifekompost vor.

